

genommen. Darüber hinaus fertigte er vielen Amateurmykologen lateinische Diagnosen für ihre Aufsätze und half ihnen mit Rat und Tat weiter.

1983 ernannte ihn die Deutsche Gesellschaft für Mykologie zu ihrem Ehrenmitglied. Sein Tod trifft uns alle sehr schmerzlich.

German J. Krieglsteiner

Mila Herrmann

Am 17. Mai 1993 hatte Frau Mila HERRMANN, Halle/S., ihren 88. Geburtstag in geistiger und körperlicher Gesundheit feiern können, vital und voller Energie „wie eh und je“. Nun erreichte uns die Nachricht von ihrem plötzlichen und völlig unerwarteten Tod am 8. November 1993! Frau HERRMANN war in Deutschland so etwas wie eine Institution auf dem Gebiet der Pilzaufklärung, und das nicht nur im Osten, wo sie die Pilzaufklärung weitgehend geformt und beeinflusst hatte.

In Böhmen geboren und aufgewachsen, später dann in Brünn lebend – in Gegenden also, in denen Pilzesammeln und Pilzkunde immer eine viel größere Rolle gespielt haben als in Deutschland – hatte sie ihr Mann schon bald mit der Pilzkunde näher vertraut gemacht. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie ausgerechnet nach Halle verschlagen, wo es nur wenig Wald und Pilze gibt. Aber hier fand ihr Mann, der Chemiker Dr.-Ing. W. HERRMANN, eine Anstellung an der Hochschule Halle-Leuna.

In Deutschland hatte die Pilzkunde in den entbehrungsreichen Jahren nach dem 2. Weltkrieg einen starken Aufschwung erlebt. Bald gab es eine staatlich geförderte Pilzaufklärung in allen Ländern, und auch die Hochschulen hatten Lektoren oder Dozenten für Pilzkunde angestellt.

In Halle fand Frau HERRMANN in Lektor Karl KERSTEN einen Anreger und Förderer, bei dem sie ihre pilzkundlichen Kenntnisse erweiterte, und bald war sie KERSTEN mit ihren Tschechisch-Kenntnissen eine unentbehrliche Übersetzungshilfe. 1954 erhielt sie eine Arbeitsstelle bei KERSTEN, doch mußte dieser seine Stelle wegen eines Schlaganfalls 1955 aufgeben. Im Bezirk Halle war Frau HERRMANN zunächst seine Vertreterin und wurde 1956 offiziell als Bezirkspilzsachverständige eingestellt. Hier entfaltete sie bald eine umfangreiche Aktivität. Nur ein Jahr dauerte es, bis sie die Absicht ihres Lehrers und Förderers KERSTEN, ein „Mykologisches Mitteilungsblatt“ für die Pilzberater des Bezirkes herauszugeben, verwirklicht hatte.

Engagiert, einsatzbereit und durchsetzungsfähig, so war sie schon damals. Ihre vorbildliche Arbeit im Bezirk Halle wirkte stets auch in den Nachbarbezirk Magdeburg hinein, mit dem (seit der Auflösung des Landes Sachsen-Anhalt) stets eine enge Zusammenarbeit bestanden hatte. Der Bezirk Magdeburg übernahm auch bald das Mykologische Mitteilungsblatt.

Schon damals hatte sich Frau HERRMANN viele gute Kontakte in anderen Bezirken der DDR, in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland aufgebaut. Das Mykologische Mitteilungsblatt veröffentlichte verschiedentlich ihre Teilnahme- und Erlebnisberichte von Mykologentagungen der Bundesrepublik und im Ausland.

Sehr bald intensivierte sich auch die Zusammenarbeit zwischen allen Bezirken der DDR, wobei Halle immer eines der besonders aktiven Zentren war. So war es nur folgerichtig, daß Frau HERRMANN 1967 die Leitung der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen übernahm. Dabei hat es sich bewährt, daß Frau HERRMANN immer einen gu-

ten und engen Kontakt zu verschiedenen Hochschulmykologen (und Akademikern anderer Fachrichtungen) hielt, von denen hier besonders Prof. Dr. H.-H. HANDKE und Prof. Dr. H. KREISEL genannt seien.

Frau HERRMANNs Aktivitäten waren umfassend. Sie reichten von der Begründung des „Mykologischen Mitteilungsblattes“ und dessen Redaktion bis zum Jahr 1990, über die langjährige Leitung einer halleischen Fachgruppe Mykologie, die Betreuung ihres Dienstbezirkes Halle und die alljährliche Veranstaltung einer großen Pilzleherschau in Halle bis zur Gestaltung der Pilzberatung und Pilzaufklärung in der gesamten DDR. Auch hat sie eine umfangreiche Palette von Publikationen zu verzeichnen, vor allem natürlich in „ihrer“ Zeitschrift, dem Mykologischen Mitteilungsblatt.

Zahlreiche Auszeichnungen wurden Frau HERRMANN zuteil – über Details ihrer Tätigkeit und die verschiedenen Auszeichnungen, unter ihnen die Hufeland-Medaille und die Leibnizmedaille – kann man bei R. RAUSCHERT „Frau Mila Herrmann zum 75. Geburtstag“, Myk. Mitt.bl. 25, Seite 41–44, nachlesen.

Schwer getroffen hat es Frau HERRMANN, als jüngere Kräfte ihr einen Teil der Verantwortung abnahmen. Bei solch vitalen Persönlichkeiten wie der ihren, die trotz fortgeschrittenen Alters kaum Einschränkungen ihrer Leistungsfähigkeit spüren, ist das wohl öfter so. Vielleicht hat der Unterzeichnete, der ihr in der Leitung der Arbeitsgemeinschaft folgte und später auch die Redaktion des Mykologischen Mitteilungsblattes übernahm, die notwendige Feingefühligkeit vermissen lassen und einfach keine Bereitwilligkeit mehr zu weiterer Zusammenarbeit gehabt. Wie es aber anders machen?

Tragisch ist es, daß Frau HERRMANNs Schöpfung, das Mykologische Mitteilungsblatt, nun wohl doch nicht überleben wird. Auch die Pilzberatung in den östlichen Ländern Deutschlands ist zum Teil zusammengebrochen. Anderes, wie ihre Fachgruppe Mykologie und die Pilzleherschau, auch ein Teil der Pilzberatung, zumindest in einigen Ländern, leben weiter. Nun ist sie nicht mehr unter uns.

Weil Frau HERRMANNs Kontakte vielfältig waren, die Korrespondenz sehr umfangreich, wird sie bei sehr vielen Pilzberatern, Pilzkennern und Mykologen – und nur für diese spreche ich hier – unvergessen bleiben.

F. Gröger

Annemarie Runge

Anlässlich ihres 60. Geburtstages gab ich 1983 in der Z. Mykol. (49, 1: 148–149) eine kurze Biografie über Annemaria RUNGE. Das dort Berichtete gilt noch heute: Nachdem die Volksschullehrerin schon in jungen Jahren ihre Liebe zu den Pilzen entdeckt hatte, befaßte sie sich ab 1951 mit der wissenschaftlichen Mykologie und wurde dank ihres Hangs zum Systematischen infolge ihrer sehr intensiv betriebenen Studien bald zu einer weit über Westfalen hinaus bekannten, national wie international hoch geschätzten Pilzexpertin. In ihrem Schaffen stark gefördert wurde sie namentlich durch ihren Ehemann, den Pflanzensoziologen Dr. Fritz RUNGE. Als Pilzkennerin und Mykologin war sie Schülerin Dr. Hermann JAHNs, eines der bedeutendsten europäischen Mykologen unseres Jahrhunderts.

Seit 1954 war Annemarie RUNGE Mitglied der DGfM und lange Zeit aktiv im Fachbeirat tätig. Auf der Hauptversammlung am 7.9.1983 in Coburg wurde sie zum Ehrenmitglied unserer Gesellschaft ernannt.